IMT Nuremberg Archives

H – 3902

International Court of Justice

H3902 – 0002

Certificate No. M164 (Place) Nürnberg

(Date) 28th June 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four typewritten* / ~~photostated~~ / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ pages

and entitled Extract from the Israelitische Wochenblatt pages 3-6

dated 12th December 1941,† is ~~the original*~~ / a true copy of a document which the Wiener Library, London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as ~~the original*~~ / a true copy.

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- the Wiener Library, London

B 040487

Kenneth H.M. Duke
Major

H3902 – 0003

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
Durch die Expedition bezogen für die Schweiz Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.25 pro Halbjahr, Fr. 15.00 pro Jahr (einschließl. Einzugsspesen). Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 6.00, Frankreich Fr. 5.00. Einzelexemplare 40 Cts.
Postcheck VIII 6451. Tel. 3 29 40
Erscheint jeden Freitag

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der Nonpareillezeile oder deren Raum 43 Cts., bei Platzvorschrift 54 Cts.; Reklamen, erste Umschlagseite u. Seiten d. Familienanzeigen 85 Cts. Rabatt ab 500 Zeilen
4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

Nummer 50 | Zürich, Uraniastr. 9 — Freitag, 12. Dez. 1941 (22. Kislew 5702) | 41. Jahrgang

Vom Wunder- und Wanderlicht

040488

Wovon soll man im dritten Kriegswinter beim Chanukkalichter sprechen?

In früheren normalfriedlichen Jahren waren Redner und Leitartikler am Chanukka um ein Thema nicht verlegen. Historiker referierten über die früh-hellenische Kultur, Kunstbeflissene sprachen von der griechischen Aesthetik in ihrem Verhältnis zur jüdischen Ethik. Von den Tribünen der Festsäle ertönten unter blau-weißer Fahne hohe Worte über den nationalen Gedanken und die ihm innewohnende Wunderkraft, den Kampf auch gegen die Uebermacht siegreich zu führen, und so fort, und so fort.

Wie aus einer verklungenen Welt muten uns diese hohen Töne an in einer Zeit, da die Erde von Kanonendonner erzittert. Was soll das Kulturgerede, da alte und neue Kulturen vor unseren Augen zusammenbrechen? Wer spricht heute von Ethik und Aesthetik, wer von der Kraft des nationalen Gedankens im Momente, da die Weltgeschichte erbarmungslos über kleine und große Völker hinwegrattern?

Wovon also sprechen im Scheine der Chanukkalichter dieses Jahr?

Da überkommt uns die Erinnerung an die goldene Kindheitszeit, wie wir mit pochendem Herzen auf die schlichte Erzählung des Vaters vom Wunder des wachsenden Lichtes im Heiligtum lauschten, von dem unsere Kerzlein ein schwacher Abglanz sind. Davon könnte man heute auch reden.

Freilich würde man dabei dem Einwand begegnen: wo bleibt heute das Wunder? Erlischt nicht ein Licht nach dem andern im jüdischen Raume? Somit sei ja jene fromme Illusion unserer Kindheit nicht minder zerronnen, wie die hohen Worte von annodazumal ihren Klang verloren haben.

Mit nichten. Es will uns scheinen, als sei jene altväterliche Deutung des Chanukkageschehens die einzige, die heute noch, bei der Umwertung aller Werte, ihre Gültigkeit behalten hat. Das Wunderlicht, für das die Makkabäerhelden damals das Schwert gezogen haben, war zugleich ein Wanderlicht, und als Wanderlicht hat es sich durch die Jahrhunderte bewährt und wird es sich weiter bewähren.

War die Heimat nach dem glorreichen Siege der Hasmonäer gesichert? Der Antiochier konnte geschlagen werden, einmal und noch einmal. Aber dahinter schnaubte, nach der Niederwerfung Karthagos und Griechenlands, schon der römische Löwe mit weitgeöffnetem Rachen, um im gegebenen Momente die letzten Völkerreste Vorderasiens zu verschlingen. Die Makkabäer waren viel zu gute Politiker, um sich darüber Illusionen zu machen. So hielten sie denn nach dem entscheidenden Erfolge keine Siegesparaden ab, sondern Bitt- und Dankgebete im wiedergeweihten Tempel und zündeten das Licht am heiligen Leuchter an. Und dieses Licht wurde zum Wanderlicht für die kommenden und alle späteren Zeiten.

Kaum zweihundert Jahre später lagen Staat und Heiligtum in Trümmern, aber das heilige Licht brannte und leuchtete in Jawne in niegekannter Heiligkeit. Und denkt man an die weiteren Etappen des jüdischen Gedankenmarsches, am Euphrat, an den Pyrenäen, am Rhein oder an der Weichsel, so weiß man: das Licht Gottes erlosch nimmermehr, ein Wunder- und Wanderlicht zugleich.

Jüdisches Leben erstirbt Tag für Tag in den Städten, die gestern noch «Muttergemeinden in Israel» waren. Neues Leben erblüht in Ländern und auf Kontinenten, die bis dahin kein jüdischer Fuß betreten hatte, in Nord- und Südamerika, in Erez Israel, auch in China und Japan. Hie und da erst ein schwacher Schimmer, aber das Wunder wird sich wiederholen, der Funke wird zur Flamme anwachsen.

Um aber das Wunder möglich zu machen, ist es unumgänglich nötig, daß die heilige Substanz, da wo sie unter einem freundlicheren Himmel nicht bedroht ist, mit doppelter Treue gehütet und gemehrt wird. Darin liegt eine Mahnung auch an uns in der Schweiz; Mahnung und Feststellung zugleich. Die Winterarbeit unserer Vereine, ob sie dem Thoralernen, der religiösen Vertiefung oder der Geselligkeit auf geistiger und humanitärer Grundlage dienen, zeugt von neuem Werden und Wachsen, von einer Erkenntnis der Zeit

H3902 – 0004

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 384
Filed April 29th 1946

B 040489

H3902 – 0005

...ihrer dringendsten Forderungen. Wer heute Belehrung, Vertiefung und Herzensstärkung ernstlich sucht, kann sie in Lehrgängen, Vorträgen und Veranstaltungen jeglicher Art finden. Und — worauf es heute ankommt — all diese Bestrebungen sind nicht allein aus der Liebe zu den jüdischen Dingen geboren, sondern auch aus einem Verantwortungsgefühl heraus, aus der empfundenen Verpflichtung, der jüdischen Gesamtheit das zu erhalten, was ihr in vielen Teilen der Welt mit roher Hand geraubt wird.

Wovon heuer am Chanukka sprechen? Vom jüdischen Wunder- und Wanderlicht, und unserer Berufung, dieses zu pflegen und zu mehren.

tz.

Mah Hanoucca?

Hanoucca éveille en nous tous le souvenir d'une époque glorieuse. Il serait difficile d'ajouter quelque chose à tout ce qui a été dit sur le sens de Hanoucca, depuis 2105 années que nous célébrons ces événements.

Les Sages du Talmud, voulant expliquer Hanoucca, commencent par dire: «Mah Hanoucca?» Qu'est-ce que Hanoucca? Cette forme toute spéciale d'entrée en matière n'est employée pour (aucune autre) fête; les Sages ont certainement voulu indiquer par là qu'il ne faut pas seulement commémorer l'événement mais le rechercher et approfondir le sens. Mah Hanoucca?

Hanoucca est avant tout la fête de la libération. Nos aïeux, sous la conduite des Hasmonéens, ont organisé la révolte pour se libérer du joug des Syriens qu'ils ont fini par chasser de leur sol.

L'indépendance des juifs n'existait plus depuis longtemps et si la révolte éclata justement en ce temps-là, cela vient du fait qu'Antiochus avait décidé de s'attaquer à l'âme juive, en voulant interdire au peuple de pratiquer sa religion, en voulant détruire par la force les traditions ancrées dans les cœurs.

Les patriotes ne pouvaient plus réfléchir si un soulèvement avait ou non des chances de succès. Si le peuple était soumis et se pliait aux ordres d'Antiochus, le judaïsme serait supplanté par les coutumes helléniques et il n'y aurait pas de perspective de recouvrer l'indépendance. C'est pourquoi Mattathias et ses enfants décidèrent de risquer le tout pour le tout.

En un mot, nos aïeux ont déclenché la révolte non seulement parce que chaque jour l'oppression syrienne devenait plus forte mais parce qu'on voulait les empêcher d'être eux-mêmes. Ils ont su qu'il valait la peine de se sacrifier pour tenter d'empêcher l'accomplissement des desseins d'Antiochus. Et c'est là un des enseignements de Hanoucca: le sacrifice.

Les Hasmonéens étaient prêts à sacrifier leur vie pour pouvoir observer le Sabbat. De nos jours, quand on commémore Hanoucca et qu'on se gargarise avec le mot tradition, on devrait y penser. Pour prendre un exemple pratique: personne n'oblige les enfants, dans les écoles primaires, à écrire le samedi. Aucune oppression ni pression. Liberté absolue d'écrire ou de ne pas écrire. Et pourtant . . .

Hanoucca nous donne aussi un autre enseignement. Un peu d'huile a suffi pour alimenter pendant huit jours la Ménora qui était dans le Temple. C'est le symbole de cette fête: la victoire du petit nombre sur la multitude. «Rabim b'yad meatim.» Mattathias était seul à ne pas vouloir plier le genou. Il n'a pas pris exemple sur la multitude; il n'a pas voulu sacrifier à la mode. Juda Hamaccabi et ses soldats n'étaient pas nombreux. Mais animés d'une foi vibrante et d'un patriotisme pur, ils ont lutté jusqu'au bout et la victoire a couronné leurs efforts.

Un petit peu d'huile . . . mais pure, peut éclairer longtemps. Un petit peuple, mais possédé d'un haut idéal, peut faire des prodiges.

K. C.

Juden im fernen Osten

Mit dem Ausbruch des Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten hat der Krieg auf alle Kontinente übergegriffen. Alle Meere werden von Schlachtschiffen und Unterseeboten durchfahren, um die Gegner aufzuspüren; keine Insel und kein Land ist von den Kriegsereignissen verschont. Wie die weitere jüdische Wanderung in diesen Verhältnissen vor sich gehen kann, ist recht fragwürdig geworden. Die wenigen Länder, die noch für eine Einwanderung in Frage kamen, konzentrieren ihre Kräfte auf den Krieg und werden für Einwanderer aus Europa kaum mehr Interesse aufbringen.

In Japan wohnten laut der Volkszählung vom Jahre 1935 nur 200 Juden; andere Angaben schätzen die Zahl aller jüdischen Personen auf etwa 500. Seither sind eine Anzahl Flüchtlinge nach Tokio und Kobe gekommen, sie werden vom «Joint» auf etwa 2000 geschätzt. In der letzten Zeit gelang es, für einige Gruppen von je 100 Personen Visa für sie nach Kanada, Burma, Australien und Neu-Seeland zu erhalten. Es ist jedoch fraglich, ob noch alle weigreisen konnten, da japanische Schiffe die Mitnahme jüdischer Passagiere zu verweigern begannen. Die Hoffnung, daß sie mit amerikanischen Schiffen fahren können, die mit Kriegsmaterial nach Wladiwostock kommen und leer zurückfahren sollten, hat sich jetzt zerschlagen.

Japan

war den Juden gegenüber früher freundlich gesinnt. Manche Japaner sind der Meinung, daß von den 12 verlorenen Stämmen Israels manche nach Japan verschlagen wurden. Anfangs zeigte sich die Regierung den jüdischen Flüchtlingen gegenüber sehr tolerant. Unter dem Einflusse von zwei bekannten Japanern wurde den Juden nichts in den Weg gelegt, um in Japan bleiben zu können. Professor Katschusi von der Universität Tokio übersetzte die Bibel vom Hebräischen ins Japanische und förderte das Verständnis für das Schicksal des jüdischen Volkes in den Kreisen der Wissenschaft. Mit ihm arbeitete der Kapitän Fugamatschi, der in der Kriegsmarine eine große Rolle spielt. Beide haben ein Komitee zur Hilfe an die jüdischen Flüchtlinge gegründet und brachten auch eine Konferenz der Rabbiner unter den Flüchtlingen mit der Regierung zustande. In den letzten Wochen

UTO-AUFZÜGE

die modernen, ruhig laufenden Personen-, Waren- und Speisenaufzüge für Geschäfts-, Wohn- und Krankenhäuser liefert

UTO-
AUFZUG- UND KRANFABRIK AG.
ZÜRICH-ALTSTETTEN
Express-Service für Revisionen

Gebr. **Schelhaas** A.G.
JUWELEN GOLD UND SILBER
ZURICH BAHNHOFSTRASSE 36
seit 1850 Telephon 31.305
Eigenes Atelier

40490

H3902 – 0006

Lichterzünden
Von Ludwig Schwerin

eingestellt, nachdem der Korrespondent John Paul Dickson nicht mehr die Möglichkeit hat, «wichtige» Nachrichten über die Lage der Juden in Deutschland und der Tschechoslowakei zu kabeln. Nichtdeutsche Einwohner sind von Dr. Göbbels gewarnt worden, mit Juden durch die Straßen zu spazieren, da sie sonst als Verräter an der deutschen Sache betrachtet und gezwungen werden, ebenfalls den Davidsstern zu tragen. Dr. Göbbels ist betroffen darüber, daß der Erlaß antijüdischer Maßnahmen schon 24 Stunden in den feindlichen Ländern bekannt sei und er will dies nun unterbinden.

Vichy

dementiert die in deutschen Zeitungen erschienene Nachricht, daß in Frankreich beabsichtigt sei, Ghettos für Juden zu schaffen. Die französischen jüdischen Vereine halten andauernd Konferenzen ab zur Eingliederung aller ihrer Institutionen in die «Union der Juden Frankreichs» und der Durchführung der Winterhilfe an die vielen bedürftigen Juden Frankreichs. Der Berliner Korrespondent der «Svenska Dagbladet» erfährt, daß die Zählung der Juden in Paris eine Zahl von 143 000 ergeben hat, die Halbjuden inbegriffen. Unter ihnen befinden sich 30 000 Kinder. Die 4500 Juden im Camp Dracy in der Nähe von Paris sind von der Umwelt völlig abgeschnitten. Die Regierung in Vichy hat die Durchführung der Judengesetze auch für die Kolonien, wie Guyana und die Inseln in Südamerika und in der Nähe von Kanada (Insel St.Pierre) angeordnet. Bei Redaktionsschluß wird bekannt, daß die Regierung von Vichy als Kollektivsühne für die Zwi-

50 Jahre
hygienische
Milchversorgung
VZM
Vereinigte Zürcher Molkereien
Zürich, Feldstrasse 42

EVERSHARP
Füllstifte von
Fr. 6.75 an
LANDOLT-ARBENZ & CO
Aktiengesellschaft
PAPETERIE Bahnhofstrasse 65 Zürich 1

B 040491

schenfälle in Paris gegen die Emigranten, die seit 1936 in Frankreich sind, neue schwerwiegende Maßnahmen verfügt.

England

Zum hundertjährigen Jubiläum des Londoner «Jewish Chronicle» sind von vielen Stellen der britischen Politik, von den in London anwesenden fremden Regierungen, von vielen Gesandten und von kirchlichen Führern, wie dem Erzbischof von Canterbury und dem katholischen Kardinal Hinsley, Sympathietelegramme eingegangen, welche den Juden für die Zeit nach dem Kriege volle Hilfe versprechen und für die besetzten Gebiete Gutmachung des Schadens und Wiederherstellung der Gleichberechtigung versprechen. In London amtet ein jüdischer Bürgermeister; nun ist auch in Leeds ein Jude, Hayman Morris, zum Lord-Major gewählt worden. Wie Rabbi Dr. Schönfeld mitteilt, der die Lager der Internierten besichtigt hat, sind von den ursprünglich 20000 Zivilinternierten nur noch etwa 7000 in Lagern, ein großer Teil von ihnen freiwillig. In Island ist es mit den dort befindlichen Truppen möglich geworden, ein ständiges Bethaus einzurichten, in dem bereits die erste Bar-Mizwah gefeiert wurde. In Kanada wurde das Taschengeld der Internierten auf 30 Cents täglich erhöht.

Es ist nicht möglich, die Nachrichten genau wiederzugeben, die aus dem

russischen Kriegsgebiet

eintreffen. In Odessa sollen laut Nachrichten, die von mehreren Seiten eingegangen sind, Tausende von Juden (es ist sogar von vielen Tausenden die Rede) als Strafe dafür hingerichtet worden sein, daß eine Zeitbombe explodierte und 220 rumänische Soldaten mit dem Stab in Odessa unter den Trümmern des Stadthauses begrub. Aehnliche Berichte kommen aus Kiev und anderen russischen Städten. Berlin meldet, daß in Warschau sechs Juden zum Tode verurteilt wurden, weil sie ohne Erlaubnis das Ghetto verlassen haben. In Riga wurden eine Anzahl Juden verhaftet, weil sie außerhalb des Siedlungsrayons Nahrungsmittel gekauft haben. Der «Dienst aus Deutschland» berichtet, daß auch in Lemberg ein Ghetto eingerichtet wird. Bis zum 14. Dezember haben die Juden Befehl, dahin zu übersiedeln. 500 jüdische Polizisten werden dort die Ordnung aufrechthalten. Die «Deutsche Zeitung im Ostland» berichtet, daß etwa 80000 Juden ins Rigaer Ghetto eingewiesen wurden. Das Warschauer Ghetto wird um eine ganze Anzahl Straßen vergrößert. Zugleich wird eine Grenze von 50 m Breite geschaffen, damit es nicht mehr möglich ist, wie es bisher zum Zeichen der Sympathie von Polen geschah, Nahrungsmittel über die Mauern zu werfen. Zwischen Krakau und Przemysl wurde ein jüdisches Dorf unter dem Namen «Reichshof» angelegt. Es steht unter der Leitung von Prof. Schlübert und muß sich vollkommen selbst versorgen. Prof. Schlübert erklärte, er sei mit dem Resultat dieses Jahres sehr zufrieden.

Das Justizdepartement in

Washington

hat mit dem Kriegsausbruch sofort nicht nur die Registrierung, sondern auch die polizeiliche Kontrolle über alle Nichtamerikaner eingeführt. Die Aufsicht soll gelockert werden, sobald der Einzelne beweisen kann, daß er ein loyaler Einwohner des Landes ist. Roosevelt hat mitgeteilt, daß alle Deutschen als Feinde betrachtet werden; wie weit dies die deutschen Emigranten betrifft, ist noch nicht klar.

Die Berufsfrage spielt bei den Juden Amerikas eine immer größere Rolle, auf die auch in der Verteidigung gegen den Antisemitismus hingewiesen wurde. Der «Jewish Occupational Council», der von den größten jüdischen Verbänden gebildet ist, hielt in Washington in Anwesenheit von Vertretern der Regierung eine Konferenz ab, um hinsichtlich der Berufswahl für die Jugend und die Umschichtung der Einwanderer Weisungen zu beschließen.

Zum Präsidenten des «American Jewish Comittee» wurde als Nachfolger des verstorbenen Sol. M. Strook Maurice Wertheim, ein führender Kaufmann New Yorks, gewählt. Er wird die Aufgabe haben, die praktische Politik zur Durchführung des Programmes zu leiten, das wie folgt lautet: «Verteidigung der zivilen Freiheit der Juden überall in der Welt und Förderung jüdischer Kultur und Tradition».

Bevorzugen Sie bitte in der heutigen Zeit unsere Inserenten!

Ueberall kennt man

Waterman

Es ist die Qualitätsfüllfeder von Weltruf

Römerapotheke Zürich

Dr. F. Müller,
Langstrasse 136

empfiehlt sich für gesunde und kranke Tage!

H3902 – 0007

H3902 - 0008

M164

H-3902

G. B. EXHIBIT

No ~~35~~ 384

B 040486

G. B. EXHIBIT

384

5

H3902-0009

4 pages